



# Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

## Rundbrief Juni 2017

### Geduld und Zähigkeit helfen uns in schwierigen Tagen viel mehr als Kraft und Raserei.

Jean de la Fontaine

Liebe Spenderinnen und Spender

Aus den Medien wissen wir alle, dass dieses Jahr der Kontinent Südamerika, vor allem die Westküste, mit heftigen Regenfällen eingewässert wird. Viele Erdbeben verursachen grosse Schäden. Ernteaussfälle machen der Landbevölkerung zu schaffen. Wasserverkäufer verdienen an Regentagen praktisch nichts. Maler und andere Handwerker finden kaum einen Auftraggeber, denn die Kunden warten das Ende der Regenzeit ab.

Auch mir macht der Regen zu schaffen. Meine Familienbesuche im Norden von Guayaquil fallen praktisch ins Wasser. Ich muss sie bis auf weiteres aufschieben. Es ist unmöglich in die Quartiere zu gelangen.



Der Schulanfang wurde kurzfristig um eine Woche vorverlegt. Es wird mit vielen Schulausfällen gerechnet.

Niños regalados! „Geschenke“ Kinder!

Die Grossmutter hat B. Vas. grossgezogen. Die Mutter verliess ihr Kleinkind und überliess die Verantwortung der eigenen Mutter. Diese verdient ihr Geld mit Kleider waschen und putzen. Heute ist sie alt und nur mit Mühe und Not und mit Hilfe des Grosskinds kann sie noch kleine Aufträge annehmen. Schon als Primarschülerin erhielt B. Vas. eine Unterstützung durch Lyssa. Seit letztem Jahr wird die Jugendliche zu 100% unterstützt. Wie viele der älteren Bambushäuser zeigt ihr Zuhause Schäden, verursacht durch das Erdbeben vom 16. April 2016 und die heftigen, immer noch anhaltenden Regenfälle.



Ecuador besetzt den zweiten Platz in Lateinamerika mit Schwangerschaften im Jugendalter. 600 der Niñas madres sind jünger als 15 Jahre, 13 852 sind 15 bis 19 Jahre alt (Zahlen für Region Guayas) Fast alle Kinder von Jugendschwangerschaften und nicht erwünschte Kinder werden von den Grosseltern aufgenommen und erzogen.

Die junge Mutter von D.V. stirbt kurz nach der Geburt. Da der Vater kein Interesse am Jungen zeigt, wird er von dessen Bruder und seiner Frau adoptiert und aufgezogen. Schon bald merken die „Eltern“, dass mit dem Jungen etwas nicht stimmt. Er schläft dauernd. Zu den Essenszeiten muss man ihn wecken. Seine ersten Worte spricht er erst mit vier Jahren. Mit sieben Jahren kann er ohne Windeln durchschlafen. Seine Schulzeit (Inicial 2) beginnt er wie jedes ecuadorianische Kind mit 4 Jahren. Jedes Jahr wird er in einer anderen Schule eingeschult. Er macht keine Fortschritte. Ein Kind mit Lernschwierigkeiten hat keinen Platz in einer öffentlichen Schule. Mit neun Jahren wird er in der Malvinasschule eingeschult mit einem speziellen Programm. Er wird einer Lehrerin zugeteilt, die mit ihm den Schulstoff der ersten und den fortlaufenden Schuljahre durcharbeitet, während sie mit den normalen Klassen arbeitet. Er wird zum Wanderschüler, hat seinen Platz in jeder Klasse und vollstes Vertrauen zu seiner Lehrerin. Mit 16 Jahren beendet er die Primarstufe. Er kann lesen und schreiben, kann sich mündlich verständigen ..... Die Schulpsychologen sind erstaunt über die Fortschritte, die „Eltern“ glücklich! Dann kommt die grosse Ernüchterung. Es findet sich keine öffentliche Oberstufe, die den Schüler (16 Jahre alt mit einer 50% Behinderung) aufnimmt. Das neue Schulgesetz schreibt zwar vor, dass Schüler mit einer Behinderung auch integriert werden müssen. Aber diesen Punkt überlässt man lieber den privaten Schulen. Mit Vorbehalt wird der Junge im Colegio Nazareth aufgenommen. Die Mutter verpflichtet sich, eng mit dem Lehrpersonal zusammen zu arbeiten.



Im Gegensatz zu D. V. hat sich die Mutter von T.M. nie um eine Abklärung der Probleme ihres Sohnes gekümmert. Er durchlief seine Primarschule, ohne dass einem Lehrer seine Lernschwierigkeiten aufgefallen wären. Vor einem Jahr wurde er im Colegio Nazareth eingeschrieben und hier wurden die Defizite des Jungen aufgedeckt. Nun ist er im Instituto de Neurociencia angemeldet. Die Abklärungen sind sehr teuer, aber unbedingt nötig für die weitere Ausbildung.

J. Z. ist mit seinen zwei Geschwistern auf dem Land aufgewachsen. Er ist ein stiller, zurückgezogener Junge, der kaum spricht. Eingeschult in Los Mangos (Oberstufe im Norden der Stadt Guayaquil) hat ihn eine „Grossmutter“. Sie hat sich bereit erklärt den Jungen aufzuziehen. Seine Geschichte ist erdrückend. Die Mutter ist gestorben, der Vater ein gewalttätiger Alkoholiker. Nachbarn erzählen dem Pastor und den Verwandten vom traurigen Schicksal der Kinder. Als der Vater droht seine Kinder zu vergiften, handeln die Kirchenmitglieder und holen die Kinder. J. hat eine Grossmutter geschenkt bekommen, dazu ein neues Zuhause. Und wir - wir unterstützen die Grossmutter mit Lehrmitteln und dem Schulgeld. Ihn in der Klassengruppe zu integrieren ist das grosse Ziel. Und das geht sehr gut, wenn wir in der Kleingruppe Gützeli backen.

### Meta cumplido! Ziel erreicht



← Der jüngere der Chu.Brüder holt seine Dokumente. „Er habe einen Platz an einer technischen Schule und wolle nun abends weitere mechanische Kurse besuchen“, erzählt er. „Seine krebskranke Mutter sei vor zwei Jahren gestorben. Vor einem Monat haben sie die letzten Schulden, die die Krankheit seiner Mutter hinterlassen hat, bezahlt“. Er und sein älterer Bruder wurden je 6 Jahre von Lyssa unterstützt und arbeiten heute in einer mechanischen Werkstatt.  
 → I. hat mit unserer Hilfe zusätzlich zur Schulausbildung den Führerschein erworben und arbeitet auch als Taxifahrer.



Mit lieben Grüßen aus Guayaquil und ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung.  
 Ursula Weibel

**Kontaktadresse:** Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8 2503 Biel, Tel. 032 323 33 60  
**E-mail:** info@lyssa.ch / www.lyssa.ch.  
**Postcheck-Konto:** Lyssa Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyss, 25-13549-9